

gewinnt, der dem flüchtigen Blicke gewöhnlich verloren geht, weil da das Auge durch die Pracht des Ganzen geblendet wird.

Wie leicht sogar der Anblick des bloßen Glanzes Diejenigen zu ermüden pflegt, welche sich nicht die Mühe nehmen können oder wollen, mehr zu sehen, oder denen Sinn und Verständniß zur Aufsuchung eines tieferen Interesses mangelt, das wird man in jeder anderen sehr reichen Kunst- oder wissenschaftlichen Sammlung auch bemerken. Dessenungeachtet wird jeder Kunstfreund, sobald er sich nicht durch Vorurtheil in seiner Aufmerksamkeit irren läßt, gerade in unserer Sammlung eine hohe Wichtigkeit für die Geschichte der Kunst, der Kunstfertigkeit und des Geschmacks auffinden und bald erkennen, daß sie außer dem Vergnügen des Beschauens dem Künstler großen Nutzen gewähren müsse.

Freilich pflegt auch wohl bisweilen ein unserer Zeit so eigenthümlicher Speculationsgeist, der alles Heil des Lebens nur im materiellen Genusse begründet wähnt und allem Bestehenden abhold ist, in diesen seit länger als drei Jahrhunderten gesammelten Kostbarkeiten eine Art von totem Capital zu tadeln und sie als einen Schatz anzusehen, der zweckmäßiger verwendet werden könne. Ein solcher Tadel gehört aber bei besonnenem Urtheile unter die einseitigen, ja unter die herostratischen Gedanken. Denn abgesehen von den Gründen und Rücksichten, welche die Erhaltung dieser Sammlung, als eines von dem Lande unzertrennbaren, unveräußerlichen königlichen Haus-Fidei-Commisses, nach neuerdings dahin einschlagenden Bestimmungen (m. s. Verfassungsurkunde des Königreichs Sachsen §. 20, n. 2 a und b.) gebieten, Gründen, welche aus dem Ursprunge dieser Sammlung folgen, ist es nicht zu übersehen, daß sie in Augenblicken der Verlegenheit einen Credit giebt,